



Mit frechem Charme und jeder Menge Swing eroberte Sonnyboy Roger Cicero die Herzen der 2000 Zuschauer am Samstagabend in der Wetzlarer Rittal-Arena. (Foto: Lademann)

Sonnyboy swingt und feixt

„Nicht artgerecht“: 2000 Zuschauer erleben Cicero in Wetzlar

Wetzlar (lad). Er ist und bleibt der smarte Sonnyboy mit Trilbyhut, locker sitzender Krawatte, frechem Charme und jeder Menge Swing: Sänger und Entertainer Roger Cicero (39) startete zusammen mit seiner Bigband und einer Stimmgangseladenen Show der Wetzlarer Rittal-Arena am Samstagabend erneut einen Besuch ab. Im Gepäck sein aktuelles, drittes Album „Artgerecht“.

Der Soul und Funk der 60er und 70er Jahre beseelen das jüngste Song-Material und auch Ciceros gereiftes und trotzdem jassiges Bühnengebarren. Davon ließen sich die 2000 Zuhörer unweigerlich anstecken, auch wenn es das Publikum erst in der zweiten Hälfte gar nicht mehr in den Sitzparty wie im legendären Studio 54 stellte sich ein, unterstützt durch die effektvollen Bilder und farbigen Muster auf der großen LED-Wand und die schwenkbare, bühnenbreite Scheinwerfer-Brücke.

Erst fällt ein Vorhang, kurz darauf ein zweiter - die Inszenierung ist perfekt. Die nunmehr um zwei auf 13 Musiker angewachsene Band lässt die Blasersätze feizen und schiebt den Rhythmus mal schwebend, mal tanzbar unter's Volk. In schwarzen Seidennanzug, rotem Hemd und schwarz-weißer Krawatte gehüllt schleudert Cicero die Showtreppe hinab und

verfängt sich wie gewohnt in kleinen Liedgeschichten, die wie schon die Alben „Männerse“ und „Beziehungswiese“ von der Beziehung zwischen Mann und Frau handeln. „Wie komm' ich raus aus der Boutique - ohne Kriege?“ lästert er zu Beginn in „Boutique“ über ein gewisses Einkaufsverhalten. Unverkennbar haben

abermals die Liedautoren Frank Ramond und Matthias Hass ihre Handschrift hinterlassen, die auch für die gescheitlichen Gegenpole Annett Louisan oder Ina Müller (nur Ramond) die Feder in die Hand nahmen. Diese Vorlagen bringen es mit sich, dass die Songs auf einen durchgehenden Erzählstrang setzen; plakativen Symboliken gibt es nicht. Und Roger gelingt es besser denn je, dies in seiner Gesamtheit aus Musik und Text im Gesang rüber zu bringen - ob in einer Ballade wie „Tabu“ oder dem zackig-tunkigen „Sportiszeugen Banker“. Der Titel des

Programms spiegelt sich im Titel song „Nicht artgerecht“ wieder: In spritzigem Ton erklärt der Sänger, was ein Mann alles für eine Ehe aufgeben muss.

Mit Rollenklischees hat er es, mit flotten Sprüchen und Anekdoten leitet Cicero stets schelmisch grinsend von einem Stück zum nächsten über, wie zur großartigen Nummer „Hintern Steuer“, die von einer charakterlichen 180-Grad-Wende beim Autofahren erzählt: „Eigentlich bin ich ein ganz lieber, ein ruhiger Kugelschieber. Am Steuer mutiere ich zum Ungeheuer.“

■ Jauchzende Verehrerin ergattert ein Küsschen auf die Wangen

Entsprechend pitifig war das musikalische Arrangement gestrickt: Seicht plätschernde Swingphasen wechselten sich mit rasanten Up-Tempo-Teilen ab. Netze Schmankei und Höhepunkte werden dazwischen gestreut: Die groovige Coverversion des Fanta-Vier-Songs „Geboren“ kommt ohne Hip-

Hop-Attitüden aus, wird dafür mit einen schönen Zweigespräch zwischen Tenorsaxofon und syllabischen Improvisationsgesang Ciceros aufgewertet. Die Ballade „Fachmann in Sachen Anna“ (aus „Männern“) erklingt unplugged nur mit Akustikgitarre, Akustikbass und Cajón (Trommel-Holz-kiste). Schließlich holt Cicero für die neue Single „Seine Ruhe“ als Duetpartnerin die Sängerin Viola Damm auf die Bühne. „Unglaubliche Stimme!“, bescheinigt er ihr, das Publikum applaudiert. Die gebürtige Marburgern und derzeit in Neu-Anspach lebende Sängerin hatte sich als regionale Künstlerin für den gemeinsamen Auftritt in Wetzlar qualifiziert. Als Cicero dann bei „Du willst es doch auch“ singend durch die Publikumsreihen schlendert, ruft ein weiblicher Fan entzückt von einer hinteren Tribüne aus: „Kommi herher“. Das Schicksal von Djiana Caspers aus Solingen wendet sich zum Guten: Cicero schleudert auch zu ihr und gibt ihr ein Küsschen auf die Wangen. „Jaat“, jauchzt sie danach befriedigt, glücklich und mit ausgestreckten Armen den anderen Zuschauern entgegen.